

von anderen Lehrern gegebenen, in diesen Vormittag integriert sind. An allen anderen Bereichen muß mit weiter an der konzeptionellen Umsetzung gearbeitet werden.

Wesentlich ist bei der Neukonzeption und Umgestaltung einer Schule neben den richtigen Erkenntnissen und Ideen die Einbeziehung aller Beteiligten. Daher hat das Kollegium von Anfang an die Eltern und auch die Oberstufenschüler in den Prozeß einbezogen (Kasten). Noch haben wir nicht alle erreicht. Daß wir aber einige Eltern als regelmäßige Mitarbeiter in den an der Konzeption arbeitenden Gruppen gewinnen konnten, ist ein wesentlicher Gewinn für die Schule und die konzeptionelle Arbeit.

Eine Frage könnte jetzt noch übrig bleiben, ob wir nämlich mit dem Konzept ganz auf der Höhe der Zeit sind, denn es wird ja viel davon gesprochen, daß unsere Gesellschaft und die der nächsten Zukunft eine Informationsgesellschaft, eine Wissensgesellschaft ist. Andererseits ist der Verfall des Wissens noch nie so schnell geschehen, wie er heute geschieht. Solches Wissen zu vermitteln, kann nicht Aufgabe der Schule sein. Wissen entsteht durch die Fähigkeiten der Menschen. Und in Zukunft braucht die menschliche Gesellschaft immer mehr Menschen mit individuellen Fähigkeiten, Menschen, die neue Ideen zur Lösung der Probleme und zur Gestaltung unserer globalen Gesellschaft beitragen können. Die Schlüsselqualifikationen, die Menschen in Zukunft mehr denn je brauchen, sind schöpferische Fähigkeiten, Innovationsvermögen, Einfühlungsvermögen, Selbständigkeit, soziale Kompetenz und vor allem eine sichere Persönlichkeit. Diese Qualifikationen waren schon immer Ziel der Waldorfpädagogik. Nun haben sich aber die Voraussetzungen, mit denen Kinder zur Schule kommen, geändert, ebenso die Umstände, unter denen sie heranwachsen. Das Konzept von Schule 2000 will mit seinen Neuerungen, unter Beibehaltung der Ziele, gerade auf diese geänderte Situation eingehen.

Wolfgang-M.Auer

(Kasten 1)

Zusammengefaßte Darstellung des Entwurfes eines neuen pädagogischen Schulkonzepts

Klassen 1-6

In diesen sechs Schuljahren soll eine grundlegende Ausbildung der Fähigkeiten, altersentsprechend, stattfinden. Die Kinder sollen an ein Erleben der Welt geführt werden. Das bedeutet für die

1./2. Klasse: Intensivierung der Sinnesschulung, besonders des Bewegungsorganismus, ggf. Defizite aufholen; im Ganzen also leiblich-seelische Grundlagen schaffen, die Welt im Bilde erleben lassen.

3./4. Klasse: Fortführung der Sinnesschulung/Bewegungsschulung, Erwerben von praktischen und sozialen Grundfähigkeiten; zum ersten Kennenlernen der Welt und des menschlichen Lebens führen.

5./6. Klasse: Fähigkeiten steigern, ins Künstlerische hineinentwickeln und durch Üben festigen; im Beobachten, Formulieren, Ausführen Präzision schulen; soziale Fähigkeiten durch Dienste und Pflichten innerhalb der Schule entwickeln.

Was soll sich ändern:

1./2. Klasse: Unterricht von 8-12. Der ganze Vormittag liegt in der Hand des Klassenlehrers. Er ist „Unternehmer“ und Bezugsperson. Er gestaltet den Anfang und das Ende des Vormittags, den Wechsel von Unterricht, Bewegungsspiel, Freispiel, Musik, Frühstück usw., ggf. unter Mithilfe von Fachlehrern. Eurythmie, Handarbeit, Fremdsprachen werden in den Vormittag integriert. Andere Zeitblöcke, weg vom 45 Minuten-Takt.

3./4. Klasse: wie 1./2. Kl., nur soll die Gestaltung nicht vom Klassenlehrer alleine, sondern von einem Team erfolgen. Neue Unterrichtsform: Projekt.

5./6. Klasse: Klassenkollegium als Unternehmerteam. HU und Fachstunden wie bisher, aber andere Zeiteinheiten, evtl. Ganztagschule. Täglich Musik-Projekte (künstlerisch, Klassenfahrt, Fremdsprache). Stärkere Einbeziehung und Mitverantwortung der Schüler im Schulganzen.

Klassen 7-9

In diesen Jahren sollen die Fähigkeiten und das Wissen in der Anwendung erprobt und gefestigt und zu grundlegendem Können gebracht werden. Das bedeutet für die

7. Klasse: Welt verstehen; Beobachten, Unterscheidungsvermögen, Reflektieren üben; für die Welt arbeiten.

8. Klasse: Zu konkreten Leistungen führen; Selbständigkeit fördern; Grenzerfahrungen und Grenzerweiterungen ermöglichen.

9. Klasse: Aufarbeiten von Wissen und Können; grundlegende Arbeitstechniken und -methoden lernen; Sozialbezug im Tun erfahren.